

Elektronische Medien

daweberjaccess.ch

Netzgeflüster /Money, money, money /Vom Sparbüchlein zum Online-Aktienhandel

Wenn's wieder einmal gekracht hat an der Börse, sieht man anderntags den einen oder anderen etwas bleich um die Nase am Arbeitsplatz auftauchen. Oft sind es Kollegen, von denen man es am wenigsten erwartet hätte, dass sie ihr sauer Erspartes - statt es brav auf die hohe Kante zu legen - risikofreudig an die Börse tragen. Dorthin, wo es schnell vermehrt, aber eben auch schnell aufgezehrt werden kann.

Im Grunde tun sie das einzig Richtige. Der Trend geht überall vom Sparer hin zum Investor; bei uns dauert es nur wieder einmal ein bisschen länger, bis er sich durchsetzt. Grosse institutionelle Anleger wie die Pensionskassen halten in der Schweiz einen Aktienanteil von durchschnittlich 20 Prozent, in den USA sind es 60 bis 80 Prozent. Aber dass inzwischen auch die AHV einen Teil ihres Vermögens den Zockern am Ring überlässt, zeigt, wohin die Entwicklung läuft. Die langfristige Rendite für Aktien liegt schliesslich bei über 10 Prozent - selber schuld, wer sich die entgehen lässt.

Was den grossen Anlegern recht ist, ist den kleinen billig. Sparbüchlein und Kassaobligationen werden allmählich gleichbedeutend mit dem Sparstrumpf unter der Matratze. In der Schweiz halten zwar erst 15 Prozent der Bevölkerung Aktien (in den USA über 50 Prozent), aber es werden jährlich mehr. Neue Anlageinstrumente locken, die Fonds blühen, die Privatisierung von Staatsbetrieben wie der Telekom in Deutschland machen sogenannte Volksaktien populär. Damit steigt auch das Bedürfnis nach Information, und was wäre besser geeignet, dieses Bedürfnis zu stillen, als das Internet?

Der Taucher der New Yorker Börse bescherte Anbietern von Börseninformationen im Internet Rekordzahlen. Am Tag danach, am 28. Oktober 1997, wurden bei NZZ-Online 57 000 Seiten abgerufen, und das Interesse liess während der ganzen Woche nicht nach. Die höchsten Besucherzahlen, die sie je hatte, meldete auch die Online-Ausgabe der "New York Times". Und mehr Verkehr, als ihnen lieb war, hatten vor allem die bekannten Online-Broker: Die Marktführer Charles Schwab²¹ und E-Trade²² wurden von Anlegern überrannt, die ihre Aktien via Internet loswerden wollten und die Server der Makler an die Grenze der Kapazität brachten. Bisweilen noch etwas weiter, wie man den Anleger-Diskussionsforen entnehmen kann, in denen manche Dampf ablassen, die über eine Stunde lang warten mussten, bis ihre Verkaufsaufträge ausgeführt wurden.

Was macht das Internet für den Kleinanleger so attraktiv? Das, was es für die herkömmlichen Makler zur gefährlichen Konkurrenz macht: die Tatsache, dass bisher den Profis vorbehaltene Informationen nun für jeden Amateur zugänglich sind. In der Schweiz ist das Angebot noch ziemlich schmal, bei NZZ-Online²³ und bei Swissquote²⁴ erhält man immerhin die Schweizer Börsenkurse in Echtzeit, bei Swissquote kann man sich auch einen Portfolio-Manager massschneidern. Und es gibt Private²⁵, die Daten sammeln und kostenlos brauchbare Analysedienste anbieten.

Elegant präsentiert neuerdings auch der britische Yahoo-Ableger²⁶ Informationen für Anleger. Die von Standard and Poor's Comstock gelieferten Daten decken die grossen europäischen Börsen (London, Paris, Frankfurt) ab. Mit Abstand am besten bedient wird der Kleinanleger jedoch in den USA, wo es viele Sites gibt, die über die Kurse hinaus gratis eine Fülle von Informationen liefern. Bei den besten²⁷ sind dynamische Graphiken und Kurven für Kursverläufe, Marktanalysen, Firmenporträts, Berichte der Börsenaufsichtsbehörde und vieles mehr zu haben. Bei Motley Fool⁴⁸ wird man darüber hinaus sogar noch bestens unterhalten.

Es sind solche Dienstleistungen, die die Online-Broker boomen lassen. Sie bieten ihren Kunden einen umfassenden Service, der sie professionellen Händlern ebenbürtig macht. Das Marktforschungsunternehmen Forrester Research veranschlagt den Online-Aktienhandel 1997 mit 120 Milliarden Dollar und prognostiziert fürs Jahr 2002 einen Anstieg auf fast 700 Milliarden. Einer der Trümpfe der Internet-Broker sind die niedrigen Kommissionen. Ein Kleinanleger bezahlt in der Schweiz seiner Bank auch für Kleinstaufträge um die 100 Franken für einen Aktienkauf oder -verkauf. Bei E-Trade kostet ihn eine Transaktion 14.95 Dollar. - Nächste Woche schauen wir uns ein paar erfreuliche Beispiele aus der vernetzten Börsenwelt an. Und ein paar weniger erfreuliche.

21 www.eschwab.com

22 www.etrade.com

23 www.nzz.ch/marktdaten

24 www.swissquote.ch

25 www.access.ch/private-users/kbaechler

26 finance.yahoo.co.uk/

27 www.nasdaq.com; www.investools.com; www.dbc.com;
www.quote.com
28 www.motleyfool.com

298014, NZZ, 07.11.1997, Words: 688, NO: 4104V

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH